



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Elemente des Rundbogenstiles für Schulen und zu
technischen Zwecken, sowie als Anleitung zum
Selbstunterrichte für Architekten, Bildhauer, Maler,
Steinmetzen u.s.w., nebst einer Sammlung vorzüglicher**

...

Möllinger, Karl

München, 1852

Von den Fussgesimsen. Siehe Taf. III, IV, V u. VI.

urn:nbn:de:hbz:466:1-15447

Die Verwandtschaft der Curven und der gesetzmässige Uebergang von einer Gattung in die andere ist aus Tafel II. hinreichend ersichtlich.

Von den Fussgesimsen.

Siehe Taf. III, IV, V u. VI.

Jedes Gebäude muss mit seinem Fussboden so über dem Niveau des Strassengrundes erhöht liegen dass der Sockel diesen Fuss in der Ansicht vertritt; wesshalb er auch Base genannt wird. Ein Gebäude mit sonst wohlproffirten Gesimsen, dem aber das Fussgesimse mangelt, würde wie verschüttet, wie in die Erde gedrückt ausschen. Daher umgaben schon die alten Griechen und Römer ihre Tempel mit Stufen (Siehe Taf. V. Fig. 18 u. 19.), auch im Mittelalter befolgte man bei öffentlichen Gebäuden den Grundsatz dieselben auf natürliche Erhöhungen oder auf einen Unterbau zu stellen, und diese zur architektonischen Wirkung eines Gebäudes durchaus notwendige Massregel wurde auch bei den damaligen grössern Privatbauten in Ausübung gebracht.

Der Fuss muss allezeit mit den übrigen Theilen des Gebäudes in Verhältniss stehen; er darf weder zu klein, weil er sonst nicht fest genug scheinen, noch zu gross sein, weil man ihn sonst nicht für den Fuss allein halten würde. Wie der Sockel bei dem geringsten Gebäude nie unter 50 Centimètres haben soll, so darf die grösste Höhe desselben nie über die Brüstung des Erdgeschosses gehen. Die Ausladung wird immer durch die Höhe bestimmt. Die auf Tafel III und IV vorkommenden Sockelgesimse folgen sich in systematischer Ordnung; nur ist zu bemerken, dass durch ein Versetzen beim Graviren einige Figuren versetzt wurden, nämlich nach Fig. 3 sollen Fig. 15, 14 und 5 kommen; eben so auf Taf. VII bei den Brustgesimsen ist Fig. 4 an die Stelle von Fig. 2 zu setzen.

Wir haben auf Taf. III bis VI. Fussgesimse vom verschiedenartigsten Charakter zu geben gesucht, sowohl einfache als zusammengesetzte, bis zu solchen die bis an die unterste Fensterstellung reichen und sich nur für ganz grossartige Gebäude eignen. So möchte sich das reiche Sockelgesimse auf Taf. V, Fig. 18 für eine Residenz oder sonst einen palastartigen Bau eignen, während Fig. 20 mehr für ein Zeughaus oder Arsenal passend wäre. Auf Taf. VI. repräsentirt Fig. 21 ein Fussgesimse des reichen normannischen, und Fig. 22 des deutschen Rundbogenstiles.

TABELLE

über
das Verhältniss der Höhe und Ausladung
der Sockelgesimse
nach
einer Vergleichung der vorzüglichsten Bauten.

Höhe des Sockets	Ausladung
0, 60	0, 09
0, 80	0, 15
1, 00	0, 22
1, 20	0, 30
1, 40	0, 39
1, 60	0, 48
1, 80	0, 57
2, 00	0, 66